

Zum Schluss...

Predigt über 2. Korinther 13,11-13¹

11 Zuletzt, liebe Brüder, freut euch, lasst euch zurechtbringen, lasst euch mahnen, habt einerlei Sinn, haltet Frieden!

So wird der Gott der Liebe und des Friedens mit euch sein.

12 Grüßt euch untereinander mit dem heiligen Kuss.

Es grüßen euch alle Heiligen.

13 Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus

und die Liebe Gottes

und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!

Sie kennen das:

Sie haben lange miteinander gesprochen.

Und nun muss oder will man zum Schluss kommen.

Manche reden dann bloß noch bla bla...

Andere fassen alles nochmal zusammen.

Und manchmal kommt am Ende des Gesprächs,

wenn man schon im Gehen ist, so zwischen Tür und Angel, das Eigentliche!

Ach übrigens...

Wir haben eben die letzten 3 Verse des 2. Korintherbriefes gehört.

Da wurden viele Themen und Konflikte angesprochen.

Und nun fasst Paulus nochmal zusammen, worum es geht.

Oder kommt er jetzt zum Eigentlichen?

Was ist der Kern, das Zentrum der Bibel, des christlichen Glaubens?

Gemeinschaft mit Gott und Gemeinschaft miteinander!

Und der Dreh- und Angelpunkt dabei ist die Liebe!

Wo die Liebe fehlt, fehlt das Zentrum,

und alles fliegt auseinander, auch wenn viel Gutes und Richtiges dabei ist.

Wo die Liebe die Mitte ist, wird vieles zusammengehalten, auch Fehlerhaftes.

Bei den Christen in Korinth lief vieles verkehrt,

obwohl sie so reich von Gott beschenkt waren und so viel mit Gott erlebt haben.

Paulus nimmt sie ziemlich hart ran.

Er argumentiert teilweise richtig scharf, streitet.

Und trotzdem schreibt er zum Schluss:

Ach übrigens, zuletzt, überhaupt – um zum Schluss zu kommen, zum Eigentlichen, zum Wichtigsten, was nicht fehlen darf:²

Freut euch!

Wie bitte? Nach all dem Tadel und Schwierigen: *Freut euch!*

Wieso denn das auf einmal?

Und: Kann man das so befehlen?

Das geht doch nicht! – Oder?

Stellen Sie sich mal einen wunderschönen Sonnentag vor.

An so einem Tag können sie die Rollos runterlassen, sich ins Bett legen und schmollen.

Oder Sie können raus gehen in den Garten oder Wald, die Blumen betrachten, den

Vögeln zuhören und sich freuen.

¹ Predigttext für den Sonntag Trinitatis, bis 2018 Reihe VI, ab 2019 Reihe I

² So in etwa die Bedeutung des ersten Wortes, des griechischen „*loipon*“.

Das ist Ihre Entscheidung. Und die wirkt sich auf Ihre Gefühle aus.

Die Bibel sagt:

Gott ist da!

Gottes Liebe ist immer da, unabhängig von den Umständen und Verhältnissen.

Du kannst entscheiden, ob du dich machst, dich abschottest.

Oder ob du dich dieser Liebe aussetzt, die Gemeinschaft mit Gott suchst und pflegst.

Und wenn du dich Gott und Seiner Liebe aussetzt, dann kommt die Freude wieder durch.

Wenn die Sonne scheint, kann ich Licht haben.

Wenn Gott da ist, kann ich Freude haben, denn bei IHM ist Freude.

Gott ist positiv!

Deshalb kann selbst bei schwierigen Umständen etwas Positives in mein Leben kommen!

Insofern kann Paulus zur Freude auffordern.

Vielleicht brauchen wir manchmal diesen Anstoß:

Du, die Freude gehört dazu!³ Vergiss das nicht!

Wobei – so einfach ist das nicht.

Manchmal ist alles so schlimm

oder sind wir so neben der Spur, aus dem Takt, aus dem Tritt, dass das nicht geht.

„Lasst euch zurechtbringen“, schreibt Paulus als Nächstes.

Vielleicht kennen Sie diese unangenehme Erfahrung:

Sie sind müde und gähnen mal so richtig nach Herzenslust...

Auf einmal macht's Knack! –

Und Sie kriegen den Mund nicht wieder zu. Das Kiefergelenk ist ausgerastet.

Das ist äußerst unangenehm.

Besonders beim Autofahren, wo ich das manchmal erlebt habe.

Man kriegt den Mund nicht wieder zu und es tut auch noch weh!

Was kann man dann tun?

Man muss sich mit der Faust selber eine knallen,

man muss sich so auf das Gelenk schlagen, dass es wieder einrastet.

Oder einen anderen darum bitten! (Ich mach das lieber selber.)

Wenn das Schultergelenk ausgekugelt ist oder ein anderes Gelenk,

braucht man vermutlich professionelle Hilfe:

Arzt, bitte renke mir das wieder ein!

„Lasst euch zurechtbringen“, das bedeutet ganz wörtlich:

Lasst euch wieder einrenken, wie man ein Gelenk einrenkt.

Lasst euch wieder in Ordnung bringen, dass wieder alles gehörig eingerichtet wird,

lasst euch wiederherstellen, wieder in den ursprünglichen Zustand bringen,

vollkommen machen.

Wir können uns meist nicht selber wieder zurechtbiegen oder einrenken.

Aber wir brauchen das ab und zu! Auch um zur Freude zu finden!

Gott kann das direkt tun durch Sein Wort und Seinen Geist,

dass ER da sozusagen persönlich Hand an uns legt.

Oder wir brauchen eben Mitchristen, vielleicht Seelsorger,

die uns zurechtbringen, wieder einrenken.

Das ist vielleicht nicht immer nur angenehm! Aber notwendig!

„Lasst euch zurechtbringen“, wieder einrenken,

wo ihr ausgerastet seid, wo etwas blockiert ist.“

Übrigens: Wer „eingeschnappt“ ist, bei dem ist ja in Wahrheit etwas „ausgeschnappt“, da funktioniert etwas nicht mehr richtig.

Da muss wieder etwas eingerenkt werden in der Seele.

³ vgl. dazu Phil 4,4, überhaupt den gesamten Philipperbrief, in dem „Freude“ und „freuen“ Schlüsselworte sind, obwohl sich der gefangene Paulus in schwieriger Lage befindet.

Er sollte da die Schuld nicht zuerst bei anderen suchen – schließlich ist „einschnappen“ seine eigene Reaktion.
Er muss sich wieder zurechtbringen lassen, seine Blockierung einrenken lassen.

Lasst euch mahnen, fährt Paulus fort.

Im Urtext ist das Wort viel positiver als Luthers Übersetzung:

Lasst euch trösten, ermutigen, aufmuntern, lasst euch etwas zurufen, was euch weiterhilft!

Das ist das, was der Trainer mit seiner Fußballmannschaft vor dem Spiel macht.

Da hält er nochmal eine Rede, die ihnen Kraft geben soll.

Er motiviert sie nochmal richtig, gibt die letzten, entscheidenden Hinweise.

Los Leute, wir packen das, wir stehen zusammen!

Lasst euch mahnen oder besser: *Lasst euch ermutigen:*

Das ist nichts Negatives, sondern etwas Negatives wird beendet aus einer positiven Grundhaltung heraus:

Wir sind zur Freude geschaffen!

Ermahnung in diesem Sinne, im neutestamentlichen Sinne,

ist das Gegenteil einer Kritik, die aus einer Kritiksucht,

aus einer negativen, ablehnenden Grundhaltung kommt.

Die kommt vom Teufel, er ist der Ankläger,

und das macht eine Gemeinschaft und Gemeinde kaputt.

Nein, ich brauche es, du brauchst es, wir brauchen es,

zurechtgebracht und ermutigt zu werden!

Sei offen dafür! Lass das zu!

Gemeinschaft wächst gerade nicht unter den Vollkommenen,

unter denen, die so tun müssen, als wären sie perfekt.

Gemeinschaft wächst unter denen, die Gott und einander brauchen

und das wissen!

Gemeinde ist die Gemeinschaft derer, die erkannt haben, dass sie Gott und einander brauchen!

Und daraus folgt:

Habt einerlei Sinn, haltet Frieden!

Habt dasselbe im Sinn. Praktiziert Frieden, wörtlich: friedet!

Das Wort *Frieden* steht hier als Verb, das gibt es im Deutschen nicht.

Frieden und Einheit kann wachsen, wo wir Gott und einander brauchen,

wo wir groß von Gott denken und wissen, dass wir selber ergänzungsbedürftig sind.

Streit und Spaltung entsteht,

wo wir selber die Alleskönner und Alleswisser sind,

wo wir zu groß von uns selbst und zu klein von Gott und den anderen denken.

¹¹ *Zuletzt, liebe Brüder, freut euch, lasst euch zurechtbringen,*

lasst euch mahnen, habt einerlei Sinn, haltet Frieden!

So wird der Gott der Liebe und des Friedens mit euch sein.

Ob der Gott der Liebe und des Friedens mit uns ist,

hängt nicht an Gottesdienstordnungen und frommen Formeln,

sondern daran, ob wir das eben Gesagte tun.

Gott ist in dem Maße gegenwärtig, wie ER in uns und unter uns wirken darf

und wir Seinem Wort Raum geben und folgen.

Eine Frage in diesem Zusammenhang: Wie ist das mit dem Küssen in der Kirche?

Grüßt euch untereinander mit dem heiligen Kuss.

Es grüßen euch alle Heiligen, schreibt Paulus.

Der Kuss ist ein Zeichen der Zuneigung.
 Zuneigung ist etwas Praktisches: Ich neige mich zu einem anderen hin.
 Vielleicht gebe ich ihm dabei die Hand oder umarme ihn oder gebe sogar einen Kuss.
 Der Kuss ist ein Zeichen enger Zusammengehörigkeit.
 Damals hatten Sklaven die Füße der Herren zu küssen
 oder Untergebene die Füße oder den Ring des Herrschers.
 Wenn in der frühen Kirche Sklaven und Herren einander küssten,
 war das eine mittlere soziale Revolution:
 Vor Gott und in der Gemeinde sind alle einander ebenbürtig!
 Der heilige Kuss war keine sexuelle Revolution,
 sondern die Brüder praktizierten das untereinander
 und davon getrennt die Schwestern untereinander.
 Es geht um eine heilige Nähe,
 und die schließt unreine Annäherungsversuche aus.
 Im Orient liegt das Küssen den Menschen im Übrigen näher als uns.
 Bei uns gibt man lieber die Hand und umarmt einander
 oder legt mal die Hand auf die Schulter.
 Man muss auch schauen, wie viel Nähe oder Distanz für den anderen o.k. ist,
 da braucht es Fingerspitzengefühl und Takt.
 Jedenfalls ist Zuneigung etwas Praktisches
 und die darf sich deshalb auch körperlich ausdrücken.
 In der Ostkirche gehört der Bruderkuss nach wie vor zur Liturgie.
 Es ist gut biblisch,
 wenn Christen ihre Zuneigung, die Gott geschenkt hat, praktisch, körperlich ausdrücken,
 einander umarmen oder, wo es angezeigt ist, einen Kuss geben.
 Junge Christen tun das miteinander sehr unbekümmert.
 Ältere dürfen das genauso.
 Manchmal bewirkt das mehr als lange Reden.

Es geht um Gemeinschaft mit Gott und untereinander.
 Auch bei dem abschließenden Segenswunsch,
 den Sie als Eingangssegens bei den Predigten kennen:
¹³ **Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus
 und die Liebe Gottes
 und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!**
 Wegen diesem Vers hat man den Abschnitt sicher als Predigttext
 für den Sonntag „Trinitatis“ gewählt.
 Weil hier von Jesus, von Gott und vom Heiligen Geist die Rede ist.

Es beginnt mit der **Gnade von Jesus**.
 Die ist das Fundament.
 Christliche Gemeinde besteht aus Menschen, die Jesus erlöst und beschenkt hat.
 Das schließt zusammen.
 Eigene Verdienste trennen.
 Gemeinde lebt nicht aus eigenen Anstrengungen,
 sondern davon, dass Jesus da ist und großzügig austeilte und beschenkt.
 Und das hat Wirkungen!
 Gnade war im Neuen Testament feststellbar und sichtbar.⁴
 Gnade kann tatsächlich anwesend, aber auch abwesend sein.
 Haben Sie das gewusst?
 Paulus bittet hier, dass die Gnade von Jesus bei allen da ist.

⁴ Vgl. z.B. Apg 11,23

Und die **Liebe Gottes**.

Dass wir sie empfangen und teilen, weitergeben.
 Auch Liebe zeigt sich und wirkt, sonst ist es keine.
 Gottes Liebe heilt und setzt frei.
 Gottes Liebe kann in einer Gemeinde an- oder abwesend sein.
 Selbstverständlich ist sie jedenfalls nicht.

Ebenso wenig die **Gemeinschaft des Heiligen Geistes**.

Das ist entweder die Gemeinschaft, die Gottes Geist schenkt.
 Völlig unterschiedliche Menschen,
 die sich sonst nie gegenseitig suchen und nahekommen würden,
 sogar Fremde, die sich noch nie gesehen haben,
 empfinden durch Gottes Geist eine tiefe Nähe zueinander.
 Wenn derselbe Geist in zwei unterschiedlichen Menschen ist,
 dann sind sie im Tiefsten miteinander verbunden.
 Kennen Sie das, diese Erfahrung?
 Gottes Geist verbindet uns untereinander, indem Er uns in die Nähe Gottes bringt.
 Gemeinschaft durch den Heiligen Geist.
Gemeinschaft des Heiligen Geistes kann auch heißen:
 Gemeinschaft **mit** dem Heiligen Geist.
 D.h. ich kenne Ihn, spüre Ihn, merke, wie Er führt und folge Ihm.
 Ich höre Ihn, was Er im Herzen sagt oder durch andere Menschen
 oder durch das Wort der Bibel.
 Wenn ich mit jemandem Gemeinschaft habe,
 dann rede ich vermutlich auch mit ihm.
 Interessanterweise kennt die Bibel keine Gebete zum Heiligen Geist.
 Vielleicht meint Gebet eher das Gespräch mit Gott im Himmel.
 Aber die Jünger haben mit Jesus gesprochen.
 Und wenn der Heilige Geist der andere, aber gleichartige Helfer, Tröster, Beistand ist,
 den Jesus gesandt hat an Seiner Stelle,⁵
 dann ist es vermutlich auch in Ordnung, mit dem Heiligen Geist zu sprechen.
 Es ist möglich, dass der Heilige Geist weg ist, abwesend, fehlt.
 Oder Er ist da, aber man beachtet Ihn nicht.
 Gemeinschaft mit dem Heiligen Geist heißt:
 Er ist da und wir leben mit Ihm, sind in Kontakt mit Ihm,
 schätzen Ihn und arbeiten mit Ihm zusammen.
 Und dann können große und überraschende Dinge geschehen.

Zum Schluss, worauf es ankommt, worauf alles hinausläuft:

Es geht um Gemeinschaft mit Gott und untereinander.
 Das ist etwas sehr Praktisches.

Und dazu gehört:

*¹¹ Zuletzt, liebe Brüder, freut euch, lasst euch zurechtbringen,
 lasst euch mahnen, habt einerlei Sinn, haltet Frieden!*

So wird der Gott der Liebe und des Friedens mit euch sein.

¹² Grüßt euch untereinander mit dem heiligen Kuss.

...

*¹³ Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus
 und die Liebe Gottes*

und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen! Amen.

EG 253,1-4

⁵ Joh 14 - 16

Gebet:

Du unbegreiflich großer Gott!
Danke, dass Du nicht unendlich fern geblieben,
sondern uns in Jesus ganz unverdient nahe gekommen bist.

Deine ganze Liebe hast Du uns in Ihm geschenkt!

Danke, dass Du uns heute im Heiligen Geist nahekommen willst,
so dass wir Dich wirklich erleben und mit Dir leben können!

So wie Du in unser Leben trittst, werden wir neu,
werden wir zurechtgebracht, heil und finden zur Freude.

Wir bringen Dir unsere unerlösten Bereiche in uns
und in unserem Miteinander,
wo Deine Liebe uns noch nicht heil machen konnte oder durfte:

Hilf uns, alles in Deinem Licht zu sehen
und dann in Deinem Licht zu leben – als Einzelne und miteinander!

Wo Gemeinschaft zerbrochen ist zwischen uns und Dir
und untereinander, da schenke bitte Wiederherstellung.

Zeige uns, was Du da tun willst und kannst
und was unsere Aufgabe, unser Anteil daran ist.

Lass doch in unserer Gemeinde mehr von Deiner Gnade sichtbar werden!

Lass Deinen Frieden zur Herrschaft kommen – in unserem eigenen Herzen und im
unserem Miteinander.

Deine Liebe erfülle uns und befähige uns, Deinen Willen zu tun,
Dir, dem Vater zur Ehre durch Jesus Christus im Heiligen Geist.

Amen.